

Bäretswil Das Entlastungsheim Sunnemätteli feiert die neuen Gebäude diesen Sonntag mit einem Fest

Ein «Hotel» für die Schwerstbehinderten

Am Sonntag öffnet das Sunnemätteli in Bäretswil seine Türen. Der im Oktober 2009 bezogene Neubau dient Eltern von Behinderten als Chance, den anstrengenden Alltag hinter sich zu lassen.

Susanne Gutknecht

Er fällt auf, der Neubau der Heilsarmee auf einer grünen Wiese zwischen Bettswil und Hinterburg nahe Bäretswil. Am 30. Mai wird das neu gebaute Entlastungsheim Sunnemätteli ab 10 Uhr mit einem Festgottesdienst eingeweiht. «Wir sind allein auf weiter Flur», erklärt Leo Nissen, stellvertretender Heimleiter. Damit meint er nicht nur die Lage im Grünen, sondern auch die Arbeit des Heimes.

Als einziges Heim im Kanton Zürich bietet es sechzehn Entlastungsplätze für schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder von zwei bis achtzehn Jahren an. Sie können von einem Tag pro Woche, einem Wochenende oder auch für Ferien ins Sunnemätteli kommen und werden von Fachleuten betreut. «Die Eltern können sich in dieser Zeit vom Alltagsstress des Betreuens erholen», führt Leo Nissen an.

Kosten von 8,5 Millionen Franken

Seit 1993, als das Heim Sunnemätteli als Pilotprojekt für ein Entlastungsheim vom Kanton ausgewählt wurde, bietet



Erfreut sind die Mitarbeiter vor allem von den grosszügigen, hellen Räumen ihres neuen Heimes. «Die Verbesserungen sind riesig», ist Nissen überzeugt. Von Beginn an sei man auf die Bedürfnisse der Betreuung von Schwerstbehinderten eingegangen. «Eine Schallschutzdecke und grosse Räume, in denen wir alles im Blickfeld haben, helfen enorm.» Da häufig ein hoher Lärmpegel herrsche, seien solche baulichen Massnahmen nötig.

«Die Kinder wie auch wir Betreuer gehen ruhiger nach Hause.» Anpassungsschwierigkeiten von betreuten Kindern habe es nicht gegeben. «Einige, die öfter kommen, haben sich ohne Probleme sehr schnell eingelebt.» Die alten Gebäude waren eng, dunkel und verwinkelt und mit etlichen Niveausprüngen auch nicht für Schwerstbehinderte geeignet. Auf die Anschuldigung von Nachbarn, man hätte die alten Gebäude erhalten können, antwortet Nissen: «Wir haben für die Räume gerungen. Da das Entlastungsangebot aber stark gewachsen ist, wären viele Anpassungen notwendig gewesen.»

Er habe beim Abreissen zugeschaut und gesehen, dass das alte, vordere Gebäude ein Flickwerk mehrerer Epochen gewesen sei. Die Bausubstanz hätte zu Überraschungen geführt, ist sich Nissen sicher. Mittlerweile habe man im Sunnemätteli aber keine negativen Anmerkungen mehr gehört.

Wenig Routine im Ablauf

Im zweiten Stock des Neubaus ist auch die Verwaltung untergebracht. Die Arbeit eines Entlastungsheimes ist orga-

Neue Leiterin für Heim gefunden

Nach siebzehn Jahren im Sunnemätteli tritt Heimleiterin Erika Zimmermann eine neue Stelle innerhalb der Heilsarmee an. Mit der 44-jährigen Susanne Kohler konnte ihre Nachfolgerin rechtzeitig zum Einweihungsfest gefunden werden. Sie war vorher als Geschäftsführerin einer Non-Profit-Unternehmung in Zürich tätig. Die grösste Herausforderung sieht sie in der Komplexität des Heimablaufs. «Wir gleichen einem Hotelbetrieb, und die Planung ändert laufend.» Auch das Zusammenspiel innerhalb des Teams nimmt sie anders wahr als bei ihrer früheren Stelle. «Vorher war ich für ein kleineres Team verantwortlich, und die dortigen Mitarbeiter waren alle zur selben Zeit am Arbeiten.

Zusätzlich ist der Wechsel von der Stadt ins ländliche Bäretswil für mich auch ein kultureller Wandel. Es herrscht eine andere Art der Zusammenarbeit und vor dem Bürofenster sehe ich grasende Kühe anstelle der quietschenden Trams», erzählt Kohler. In ihrem Job als Heimleiterin ist sie primär für einen optimalen Ablauf des Betriebs und somit auch für die Finanzen, das Personal, die Kinderbuchungen und damit verbunden für einen Grossteil der Administration verantwortlich. (sgs)

man Plätze für Kinder an. Zuerst noch während vieler Jahre in zwei älteren Gebäuden, die jetzt durch den grosszügigen Neubau ersetzt wurden. Träger-schaft des Heimes wie auch Bauherr ist die Heilsarmee Schweiz. Unter ihrem Patronat wird das Heim von Beginn an betrieben und ist auch federführend in der Finanzierung, die mit 8,5 Millionen Franken zu Buche schlägt. Zur Hälfte werden die Kosten vom Kanton und von der Invalidenversicherung getragen. Der andere Teil soll durch Spendengelder gedeckt werden. Ein schwieriges Unterfangen in einer Zeit der Wirtschaftskrise. Doch Nissen sagt: «Das Haupt-



Mitten in der Natur steht der Neubau des Entlastungsheims Sunnemätteli. (im)

quartier der Heilsarmee hat eine kompetente Fundraising-Abteilung. Zudem sind wir das zweitgrösste Hilfswerk in der Schweiz und gut vernetzt.» Zusätz-

lich habe man auch Spendenflyer in der Region versandt und lokal gesammelt, um möglichst viel Geld zusammenzubringen.

nisatorisch aufwendig. Allein die Abwicklung der Formalitäten und die Verrechnung mit den Ämtern schluckt viel Zeit. «Das Sunnemätteli ist ein Hotel für Schwerstbehinderte», präzisiert Nissen. Es gebe wenig Routine, dafür viele Aufgaben und Arbeiten, die ständig wechseln. Für die 35 Mitarbeiter, die sich 23 Vollzeitstellen teilen, verlange dies flexibles Arbeiten. Dazu betreuen sie die Kinder während des Tages in der Beschäftigungswerkstatt oder beim Spielen draussen auf dem grossen Umschwung. Vor allem an Wochenenden und in den Schulferien sei das Sunnemätteli beliebt und voll ausgelastet.

Abgesehen von einigen baulichen Ausbesserungen und dem neuen Spielplatz ist der Neubau abgeschlossen. Der Spielplatz sei erst in einer einfachen Ausführung geplant. Diese Woche arbeiten die Mitarbeiter neben ihrer Betreuungsaufgabe auch noch emsig an den Vorbereitungen für das grosse Einweihungsfest.

Festgottesdienst um 10 Uhr. Ab 11.30 Uhr freie Hausbesichtigung und um 13 Uhr Platzkonzert der Heilsarmee Adelboden. Offizieller Festakt von 14 bis 15.15 Uhr. Detaillierte Informationen unter www.heilsarmee.ch/sunnemaetteli.